

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtgemeinderath zu Zwönitz.

N^o 80.

Dienstag, den 9. Juli 1878.

3. Jahrg.

An die Bezahlung rückständigen Schulgeldes wird hierdurch erinnert.

Tagesgeschichte.

Berlin, 5. Juli. Das Befinden des Kaisers ist erfreulicher Weise so stetig in der Besserung begriffen, daß sich der hohe Patient mehr und mehr seinen früheren Lebensgewohnheiten hingeben kann. So durfte, weil die Kräfte regelrecht zunehmen, von den Leibärzten gestattet werden, daß der Kaiser gestern zum ersten Male wieder Uniform anlegte. „Ich fühle mich so behaglicher“, das war sein erstes Wort, als er in der Uniform das Zimmer durchschritt. Von den drei Leibärzten hat je einer Nachtdienst; außerdem wachen in jeder Nacht zwei Oberstabsärzte am Bett des Kaisers.

Berlin, 6. Juli. In gestriger Sitzung des Congresses wurde die griechische Sache verhandelt und erledigt. Außer Zuerkennung der Autonomie der griechischen Provinzen der Türkei, welche durch Artikel 15 des Vertrags von San Stefano festgestellt ist, und deren Sicherstellung durch europäische Controle erfolgen soll, haben alle Mächte befürwortet, daß es im europäischen Friedensinteresse liege, daß wesentliche Theile Griechenlands zuerkannt werden. Griechenland soll eine Grenzerweiterung bis zur Linie Kalamas-Salambria erhalten. Die Türken haben den Ausspruch des Congresses ad referendum genommen. Die heutige Sitzung wird zum Theil durch Berathung von den durch die Commission vorgelegten Grenzfixierungen in Anspruch genommen. Auch wird noch die Discussion der Vatunfrage erwartet.

Berlin, 6. Juli. Der „National-Zeitung“ wird mitgetheilt, daß es der österreichischen Polizei gelungen wäre, die Fäden nachzuweisen, welche von dem Nobiling'schen Attentate nach der russischen Nihilistenfeste hinüberreichen. Die Entsendung eines hiesigen Polizeibeamten nach Wien stehe damit in Verbindung. Die „National-Zeitung“ giebt die Nachricht wieder mit allem Vorbehalt, glaubt aber, bei der Zuverlässigkeit ihrer Quelle, solche nicht vorenthalten zu sollen.

Berlin, 7. Juli. Bei gutem Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers ist heute auch am rechten Arm der Verband fortgelassen worden.

Berlin, 7. Juli. Die griechisch-türkischen Verhandlungen wegen Rectifizierung der griechischen Grenze werden direkt zwischen Athen und Constantinopel geführt werden. Die Vermittelung der Mächte bei etwa eintretenden Schwierigkeiten wird durch eine nach dem Kongreß verbleibende Commission der Vertreter der Mächte ausgeübt. Ueber den Besitz Ianninas wird erst durch die erwähnten Verhandlungen entschieden werden. Mittags 12 Uhr fand bei Fürst Bismarck eine Konferenz statt, woran Ruffel, Salisbury, Dubril und Schwaloff theilnahmen.

Hinsichtlich der Einberufung des neuen Reichstags herrscht noch immer die Ansicht, daß dieselbe in den letzten Tagen des August oder den ersten Tagen des September erfolgen werde und daß für diese erste außerordentliche Session eine nur geringe Dauer in Aussicht genommen sei, sodaß also zwischen der Session des Reichstags und derjenigen des preußischen Landtags ein Zwischenraum von einigen Wochen liegen würde. Man wird als wahrscheinlich annehmen dürfen, daß die Arbeiten dieser ersten Reichstagsession sich im Wesentlichen auf diejenigen gesetzgeberischen Maßnahmen beschränken, welche gegen die sozialdemokratischen Ausschreitungen ergriffen werden sollen, daß aber die anderen großen Gesetzprobleme, wie insbesondere die Steuerfragen, auf die regelmäßige Winteression verschoben werden.

Hamburg, 5. Juli. Abermals ist unsere Stadt durch eine grauenvolle Mordthat in Aufregung versetzt worden. Heute früh um 4 Uhr fanden patronisirende Constabler in einem nahe der Stadt (in Halm) belegenen Park die Leiche eines seit einigen Tagen vermißten 11jährigen Knaben, Sohn eines hiesigen geachteten Kaufmanns (Blohm) in einem schreckenerregenden Zustande. Dem Knaben war nämlich der Bauch aufgeschlitzt, aus welchem die Gedärme herausgingen. Der Mund

war mit einem Taschentuche verstopft, und verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß an demselben noch ein weiteres bestialisches Verbrechen verübt worden ist. Glücklicherweise ertappte man bald nach der Aufindung der Leiche das Verbrechermonstrum; denn so darf man den Thäter wohl nennen, weil die Vermuthung nahe liegt, daß er auch zwei früher in unserer Stadt vorgekommene ähnliche Verbrechen verübt hat, von deren Urheber bisher eine Spur noch nicht aufgefunden worden ist. Das Schesal ist ein Bäckergefelle in den 20er Jahren; man faßte ihn in der Nähe seines Opfers, wo er sich versteckt hielt, um, wie man meint, das Taschentuch und ein bei der Leiche zurückgelassenes Taschenmesser in Sicherheit zu bringen.

München, 2. Juli. Die bereits gemeldete Verhaftung des Dr. Sigl, des Führers der radical-clericalen Volkspartei, ist für den Börg'schen officiellen Clericalismus in Bayern in diesem Augenblicke ein großer Erfolg, und die Organe dieser Richtung geben sich daher kaum die Mühe, ihre Genugthuung über die momentane Beseitigung des unbequemen Gegners zu verbergen. In den nächsten Tagen wird das hiesige Bezirksgericht über die von Herrn Sigl verlangte Freilassung gegen Caution entscheiden; die Caution ist in jeder Höhe angeboten worden. Die Verhaftung ist wegen des Verdachtes eines Fluchtversuches erfolgt; die betreffende Anklage bezieht sich auf einen Ausfall des „Vaterland“ anlässlich des von der Berliner „Germania“ in Gestalt einer Adresse der Deutsch-Katholiken an den Kaiser veröffentlichten Artikels; sie lautet auf Hochverrath. Wird, wie bei der jetzigen Strömung wahrscheinlich, Dr. Sigl für schuldig erkannt, so dürfte in Anbetracht der Vorbestrafungen des Angeklagten nach der Ansicht gewiegter Juristen ein Strafmaß von etwa 3 Jahren zu gewärtigen sein. Die bisherige publicistische und politische Thätigkeit des Dr. Sigl würde alsdann wohl ein Ende finden. Man mag über den vielgenannten Mann denken wie man will, jedenfalls würde mit ihm die weitaus markirteste und interessanteste Physiognomie aus der bairisch-clericalen Publicistik scheiden.

Wien, 5. Juli. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Kaiser begrüßt. Der Schah ist in der Hofburg abgestiegen.

Prag, 5. Juli. Ein aus Zittau zugereister Schauspieler vergiftete heute wegen Nahrungszorgen sich und seine 6 Kinder mittelst in Milch aufgelöstem Chankali. Der Vater ist bereits gestorben, die Kinder leben noch. — Der Direktor der Turnauer Sparkasse, Burger, wurde verhaftet und dem Gützhiner Kreisgerichte eingeliefert.

Paris. Ein blutiger Konflikt hat hier an dem Nationalfesttage zwischen einem Offizier und einem Civilisten stattgefunden. Vor den Tuilerien, am Eingange der Rue des Pyramides, wurde eine Abtheilung des 135. Linien-Regiments, die dort auf Posten stand, von der Volksmenge durchbrochen, zum großen Mißvergnügen des Offiziers, der deshalb den Degen zog und seine Leute zusammenhalten suchte. Ein Mann in einer weißen Blouse rief darauf: „Nieder mit dem Säbel! Wo ist die Memme von 135., daß ich sie zurecht setze?“ Der Offizier trat hervor und forderte den Mann auf, seine Worte zu wiederholen, was dieser auch wirklich that. Nun versetzte der Offizier dem Strolche einen Säbelhieb, der ihn nur leicht unter dem Arme traf; aus bloßem Schreck fiel der Getroffene zu Boden und Volk und Truppen gingen über ihn zur Tagesordnung. — Von Gambetta erzählt der „National“ Folgendes: Als der gefeierte Volksmann am Festtage sein Hotel in der Chaussee d'Antin verließ, wollte die Menge, die an seiner Thüre stand, durchaus den seiner harrenden Wagen ausspannen und ihn im Triumphe durch die Stadt ziehen. Die Freunde hatten große Mühe, ihn vor dieser wohlgemeinten Ovation zu bewahren, und um eine Wiederholung des Austritts zu vermeiden, kehrte Gambetta erst sehr spät, nachdem er sechs Stunden im Wagen verbracht hatte, in seine Wohnung zurück. Diese Fahrt hatte ihn einigermaßen ange-